

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

Ich freue mich sehr, Sie im Namen des Vereins zur Förderung einer sozialen
Psychiatrie
heute hier in Tübingen begrüßen zu dürfen.

Ein besonderer Gruß gilt Herrn Hillebrand, Mitglied im Landtag und
Staatssekretär im Ministerium für Arbeit und Soziales. Er hat sich auch
bereiterklärt für uns, im Anschluß, ein Grußwort zu sprechen.

Liebe Gäste,
Jetzt, am Vorabend der **23. Jahrestagung des Betreuten Wohnens in
Familien**, mit dem Titel: **Familie im Mittelpunkt**, möchte unser Verein mit
Ihnen feiern, dass es bei ihm seit 20 Jahren dieses Betreute Wohnen in Familien
gibt, dass seine MitarbeiterInnen seit 20 Jahren Menschen mit psychischem
Leiden in Familien vermitteln..

Lassen Sie mich kurz zurückblicken.

Im Jahr **1987** gab es in der
für unseren Bereich zuständigen Psychiatrischen Landeslinik in Zwiefalten
den **Wunsch, den Heimbereich aufzulösen** und die Menschen, die keiner
klinischen Behandlung mehr bedurften aus der Institution zu entlassen, aber
wohin?

Es bildete sich im Rahmen dieses Enthospitalisierungsprojektes auf der Suche
nach neuen Wegen eine **Arbeitsgruppe von Klinikmitarbeitern**, zu der auch
die beiden damaligen Vorstände unseres Vereins und der jetzige
Geschäftsführer, Herr Eisenhut, gehörten.

Kräftig unterstützt von der Klinikleitung und mit Informationen von schon
bestehenden Projekten versehen erfolgte im **Februar 1988 die erste
Vermittlung in eine Familie. Dies wurde damals als Familienpflege
bezeichnet.**

Im selben Jahr gelangen noch 9 weitere Vermittlungen.

In den nun folgenden Jahren entwickelte sich dieser Bereich kontinuierlich
weiter.

Derzeit hat unser Verein 4 Regionalbüros, in Zwiefalten, Reutlingen, Tübingen
und Balingen und von dort aus werden **86 erwachsene Menschen** in Familien
betreut, davon sind 3 dem Mutter-Kind Projekt zugeordnet, einer Möglichkeit,
die seit nunmehr 10 Jahren in unserem Verein besteht

Seit **2007** gibt es **JuMeGa**, junge Menschen, Jugendliche, in Gastfamilien,
ebenfalls 3 derzeit.

Als **aktuelle Problematik** wird die neue **Steuerpraxis** genannt. Darauf
wird an anderer Stelle eingegangen.

Von mir noch ein wenig Geschichte:

Ich habe mir sagen lassen, dass die **Familienpflege in Zwiefalten schon 1896** eingeführt wurde und grundsätzlich nie ganz verschwunden sei, zuletzt allerdings nur noch vereinzelt praktiziert wurde. Sie wurde gewissermassen vor 20 Jahren auch wiederentdeckt, vom Verein wiederbelebt und neu strukturiert. Denn im Unterschied zu früher erhalten die Familien nun ein **Entgelt** für ihre Bemühungen und werden durch die MitarbeiterInnen des Vereins regelmäßig **betreut und beraten**.

Erlauben Sie mir noch einen Hinweis auf praktizierte psychiatrische Familienpflege in Tübingen. Dies hat zwar nicht direkt etwas mit unserem Verein zu tun, aber ich finde es, in diesem Rahmen, trotzdem erwähnenswert. **Friedrich Hölderlin lebte 36 J.(von 1807 -1843)** bei Schreinermeister Ernst Zimmer und wurde von diesem und der Tochter Lotte liebevoll und mit grosser Achtung versorgt.

Sie waren ja teilweise bei der Stadtführung und haben den Hölderlinturm gesehen und sicher Entsprechendes erfahren.

Auch der sich **Jakob van Hoddis nennende Hans Davidsohn** lebte 5 Jahre hier in Familienpflege (**von 1922 – 1927**) Sie kennen vielleicht von ihm sein Gedicht `Weltende`, das als das berühmteste Gedicht der expressionistischen Aufbruchjahre vor dem 1. Weltkrieg bezeichnet wird.

Dem Bürger fliegt vom spitzen Kopf der Hut
In allen Lüften hallt es wie Geschrei,
Dachdecker stürzen ab und gehn entzwei
und an den Küsten, liest man, steigt die Flut.

Der Sturm ist da, die wilden Meere hupfen
an Land, um dicke Dämme zu zerdrücken
die meisten Menschen haben einen Schnupfen
die Eisenbahnen fallen von den Brücken

Wenn man sich mit dem Thema des betreuten Wohnens in Familien befasst wird mehr und mehr klar, dass **das Herzstück für diese Form des Lebens die Zuordnung Patient- Familie ist**, ist diese gelungen, kann sich eine Fülle von individuellen Lebensmöglichkeiten entwickeln.

Sie haben morgen im Foyer der Mensa Morgenstelle die Möglichkeit, eine Fotoausstellung zu sehen, die dies auf eindruckliche Weise dokumentiert.

Ich hoffe nun, dass ich Ihnen ansatzweise vermitteln konnte, was uns bei diesem Jubiläum mit Freude erfüllt.

Und nun wünsche ich Ihnen im Namen des Vereins einen **interessanten und unterhaltsamen Abend** und für die nächsten Tage, **anregende, ermutigende Vorträge und Ideen** von denen Sie etwas für Ihre Tätigkeit an Ihrem Ort mitnehmen können.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!